

Neue Technologien für eine neue Verwaltung: Sicherheit schafft Akzeptanz

Kongress in Leipzig setzte Schwerpunkte

Die sechste Kongressmesse Neue Technologien für eine neue Verwaltung bot mit ihrem Schwerpunkt "Sicherheit und Akzeptanz" vom 26. bis 27. April erneut ein aktuelles Forum für etwa 1.000 Fach- und Führungskräfte aus allen Bereichen der öffentlichen Verwaltungen.

Nur ein umfassend genutztes eGovernment wird ein erfolgreiches eGovernment sein. Voraussetzung dafür ist Vertrauen aller Beteiligten: Bürger, Unternehmen, öffentliche Institutionen, Behörden und damit Angestellte und Beamte – sie alle müssen die zunehmende Digitalisierung des öffentlichen Sektors in ihre eigenen Abläufe integrieren. Die Bereitschaft dazu wird zunehmen, wenn Sicherheitsbedenken ausgeräumt werden können.

Der jährlich in Leipzig stattfindende Kongress der dbb akademie stand in diesem Jahr folgerichtig unter dem Schwerpunkt „Sicherheit und Akzeptanz“. Renommiertere Fachleute aus dem In- und Ausland diskutierten zwei Tage im Plenum und zahlreichen Foren über tragfähige Sicherheitsmodelle.

Otto Schily, Bundesminister des Innern und oberster Dienstherr für den öffentlichen Dienst, hatte gemeinsam mit Viviane Reding, Mitglied der Europäischen Kommission, die Schirmherrschaft für den Kongress übernommen.

IT-Sicherheit ist Chefsache

Dr. Göttrik Wewer, Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, zeigte in seinem Eröffnungsvortrag einen direkten Zusammenhang zwischen IT-Sicherheit und Unternehmenserfolg auf. Dabei erhält das Thema IT-Sicherheit in deutschen Chefetagen seiner Ansicht nach noch nicht genügend Aufmerksamkeit. Das wundert um so mehr, als beispielsweise virenverseuchte Rechner derzeit in Deutschland größeren wirtschaftlichen Schaden anrichten als Streiks.

Speziell im Hinblick auf die öffentlichen Verwaltungen erwarten die Bürger Rechtssicherheit und Vertraulichkeit ihrer Daten. Sparkonzepte auf Kosten der IT-Sicherheit darf es nach Wewer deshalb in diesem Bereich nicht geben. Für BundOnline 2005, die nationale eGovernment-Strategie von Bund, Ländern und Kommunen, bedeutet IT-Sicherheit einen unverzichtbaren Baustein bei der Entwicklung leistungsfähiger eGovernment-Strukturen.

Öffentlicher Dienst in Vorreiterrolle

Für Viviane Reding, die ihre Grußworte für den Kongress per Video sandte, hat die öffentliche Verwaltung eine Vorreiterfunktion bei der Annahme der neuen Technologien. Den Aufbau sicherer Netzwerke bildete ihr Hauptanliegen.

Eine verstärkte Ausrichtung nach Europa zeigten auch drei spezielle EU-Fachforen mit internationaler Referentenbesetzung.

eGov muss Alltag werden

„eGovernment muss Alltag werden“ – forderte Dorothee Belz, Direktor Legal & Corporate Affairs von der Microsoft Deutschland GmbH.

Davon ist Deutschland nach Aussage von Dorothee Belz aber noch ein Stück weit entfernt. „Denn obwohl heute 60 Prozent der Menschen hierzulande das Internet nutzen und es teilweise umfangreiche Angebote der Kommunen gibt, machen lediglich 31 Prozent der Deutschen von den virtuellen Rathäusern Gebrauch. Es wird zwar kaum einen geben, der eine effiziente Verwaltung nicht begrüßt. Aber die Scheu vor den Sicherheitsrisiken ist noch zu groß, die Angst vor Missbrauch enorm.“

eGov rechnet sich

Hier müssen neue Konzepte ansetzen und trotz oder gar wegen knapper öffentlicher Mittel Investitionen getätigt werden. Denn eGovernment rechnet sich.

Jeder investierte Euro bringt laut EU-Kommission den 1,8-fachen Return on Investment. Und beim weltweiten Vorreiter in Sachen eGovernment, Kanada, wurde verglichen, was die einzelnen Transaktionen kosten: Wenn der Bürger zu Fuß zu seiner Behörde geht und vor Ort Beratung sucht, kostet das 44 kanadische Dollar, stellt er eine Anfrage per E-Mail, schlägt das mit 38 Dollar zu Buche, per Telefon kostet es immerhin noch 8 Dollar. Aber einsam an der Spitze steht die Online-Abwicklung. Kosten: Ein Dollar.

Apropos rechnen: Die zahlreichen unterschiedlichen Systeme, die eigenen Initiativen und E-Government-Projekte, über die jedes Land, jede Kommune verfügt, die rechnen sich mit Sicherheit nicht. Denn meist handelt es sich um Insellösungen, die nicht miteinander kommunizieren können. Auf diesem Weg wird mit hohem finanziellem Aufwand das Rad immer wieder neu erfunden.

Spannungsfeld Föderalismus

An diesem Punkte setzte auch Peter Heesen, Bundesvorsitzender des dbb beamtenbund und tarifunion, in der Kick-Off Diskussion in Leipzig an: „Den Bürger interessiert nicht, wer die Leistung im eGovernment zur Verfügung stellt, sondern das sie für ihn praktisch und nutzbar ist.“ Heesen beschrieb hier das Spannungsfeld von 16 Bundesländern, die an Größe und Finanzkraft so unterschiedlich sind. „Die Eigenständigkeit der Länder wird hier zum Problem“.

Robert Sienz, Leitung Beratung Öffentlicher Sektor KPMG schlug in diesem Sinne internationale Standards als Lösung für stark heterogene IT-Länderstrukturen vor.

Aufklärung tut Not

Ganz unabhängig von komplexen Strukturen bilden einfache Bedienbarkeit und barrierefreie Anwendungen für Behinderte eine Grundvoraussetzung für Akzeptanz, so Jürgen Baum vom Fraunhofer-Institut für Sichere Informationstechnologie. Die Vorteile von Online-Anwendungen müssen kommuniziert werden.

In diesem Zusammenhang steht auch das Bemühen um die Förderung realistischer Erwartungen. Was kann Netzwerksicherheit leisten, Aufklärung über Restrisiken - hier sah Dr. Wolfgang Streitenberger, Berater des Generaldirektors Informationsgesellschaft bei der Europäischen Kommission, auch eine Aufgabe für die EU. Laut Streitenberger hat die EU insgesamt den Forschungsetat für Informations- und Kommunikationstechnik vervierfacht, was zeigt, welche Bedeutung der gesamten Entwicklung beigemessen wird.

Mit Hilfe der IT kann mit weniger Menschen mehr geleistet werden, so Torsten Koß, Leiter Geschäftsbereich Public Sector SAP. Gleichzeitig muss aber hinterfragt werden, ob die reduzierte Personaldecke in der öffentlichen Verwaltung den anspruchsvollen Aufgaben in der Zukunft gewachsen ist.

Es gibt viel zu tun – Kongressbesuch bot Orientierung

Der Kongress in diesem Jahr hat wieder einmal gezeigt: Es gibt noch viel zu tun auf dem Weg zum erfolgreichen eGovernment.

Neue Technologien für eine neue Verwaltung bietet mit seinen starken Partnern Microsoft, SAP, KPMG, DBV-Winterthur, den zahlreichen Referenten in Fachforen und Workshops und mit seiner begleitenden Fachausstellung eine wertvolle Orientierung im weiten Feld der IT-Landschaft. Im nächsten Jahr geht es weiter – wir halten Sie gern auf dem Laufenden. Rückblicke und Ausblicke finden Sie ansonsten auf unserer kongresseigenen homepage www.neue-verwaltung.de.